

Gemüse-Newsletter

03/2026

Aktuelles für die Gemüseproduktion der Regionen AG, BL, GR, ZH und Zentralschweiz

17. September 2026

Editorial

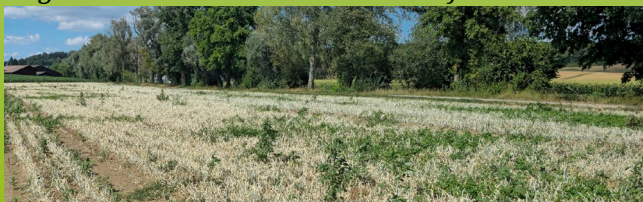
Ein Sommer der Extremen

js. Der Sommer 2026 wird vielen in Erinnerung bleiben. Viel Sonnenschein und heisse Temperaturen lockten zahlreiche Menschen in die Berge sowie an Seen und Flüsse. Während der Grossteil der Bevölkerung das sommerliche Wetter genoss, mühten sich in der Landwirtschaft, vor allem im Gemüsebau, die Produzentinnen und Produzenten rund um die Uhr ab. Bei den meisten stand das Thema Bewässerung konstant an erster Stelle.

Wer durchgehend Zugang zu Wasser hatte, war privilegiert. Doch nicht allen ging es so. Bereits früh im Jahr zeigten sich in kleinen und mittleren Gewässern Entnahmebeschränkungen. Darauf folgten erste Einschränkungen beim Trinkwassergebrauch für die Bewässerung. In der Bevölkerung kam es leider nicht immer gut an, wenn auf allen Feldern die Sprinkler Wasser ausbrachten. Schnell entstanden Meinungen wie: "Die dürfen bewässern - und was ist mit unserem Rasen?"

Aufklärungsarbeit war gefragt und es wurde das Beste aus der Situation gemacht. Sowohl die Wasserwerke als auch die Produzentinnen und Produzenten liefen am Limit, um die Kulturen durch die Trockenheit zu bringen und unsere Lebensmittel zu produzieren - und das bei höchstmöglichen Qualitätsstandards.

Es zeigte sich, dass nicht alle Regionen für solche Extremereignisse gleich gut gewappnet sind. Daher ist es umso wichtiger, dass sich Bund, Kantone, Gemeinden sowie ProduzentInnen der Lage bewusst sind, um für solche Situationen gerüstet zu sein. Extremereignisse - ob Trockenheit, Nässe, Hitze oder Hagel - werden in Zukunft zunehmen.



Grosses Interesse am Weiterbildungsabend Spargelanbau



Bacd. Am 19. August traf sich eine stattliche Gruppe von fast 70 Teilnehmenden auf dem Spargelhof Gisler in Flaach für den Weiterbildungsabend Spargelanbau. Die durch die drei Fachstellen Strickhof, Arenenberg, Liebegg und der Landi Seebachtal organisierte Veranstaltung traf mit einem angepassten Konzept mit mehr Fachvorträgen offenbar einen Nerv. Chris van Laarhoven, ein seit 35 Jahren aktiver Gartenbauberater, nahm sogar extra den Weg aus den Niederlanden unter die Räder, um seine Erfahrungen im Themenkomplex Boden-Düngung-Pflanzengesundheit zu teilen. Über die Messung des BRIX-Werts, mittels Refraktometer in der Pflanze, lassen sich z.B. interessante Rückschlüsse über den Ernährungszustand und die Anfälligkeit gegenüber von Schädlingen ziehen. In verschiedenen Beispielen veranschaulichte er den Zusammenhang zwischen einem höheren BRIX wert, niedrigeren Nitratgehalten in der Pflanze und niedrigerem Schädlingsdruck. Ebenfalls aufhorchen liess die Aussage, dass er in 35 Jahren Beratung in Spargel noch nie wirklichen Stickstoffmangel angetroffen hat. Nährstoffprobleme endstünden demgegenüber viel häufiger durch gegenseitige Nährstoffblockaden bei Überversorgung. Ebenfalls international ging es weiter mit Isabelle Kokula vom Landratsamt Karlsruhe. Sie präsentierte die Ergebnisse eines international angelegten Ringversuchs zur Begrünung in Spargelgassen und nahm gleich noch einige Packungen Begrünungsmischungen mit. Begrünungen in

Spargelgassen sind aus verschiedenen Gründen zunehmend von Interesse. So z.B. wegen der positiven Effekte auf das Bodenleben, Bodengesundheit, Humusaufbau, N-Konservierung aber auch als Alternative der Unkrautunterdrückung. Der letzte Punkt war dann auch die perfekte Überleitung zu einem Input von Agroscope zu Versuchen zur Metribuzin-freien Unkrautbekämpfung in Spargel. Abgerundet wurde der Anlass mit Inputs zur Mittelzulassung, einem Rück-/Ausblick auf die Spargelsaison sowie dem obligaten Betriebsrundgang auf dem Spargelhof Gisler.

Seit einigen Jahren findet die vorweihnachtliche Nachmittagsveranstaltung in Wülflingen für die Spargelproduzenten nicht mehr statt. Wir hoffen mit dem Ausweiten der Referate am Sommeranlass auf einem Betrieb einen würdigen Ersatz gefunden zu haben. 2027 findet der Anlass wieder im Kanton TG statt.

Das teure Bewässern in der Saison 2026

Bacd. Der Sommer 2026 wird im Freilandgemüsebau als Extremjahr in Erinnerung bleiben. Nebst dem zeitlichen Aufwand für die Bewässerung sind auch die finanziellen Mehraufwände nicht zu unterschätzen, wie Beispielrechnungen zeigen.

An Standorten, die nicht durch Entnahmeeinschränkungen betroffen waren, konnte durch Zusatzbewässerung das Angebot an Freilandgemüse sogar in diesem Extremjahr erstaunlich konstant gehalten werden. Auf der Aufwandseite bedeutete 2026 aber auch wesentlich höhere Kosten. Beispiel Karotten: In der Standardkalkulation aus dem Vollkostenkatalog ProciCost werden bei Lagerkarotten nur 2 Bewässerungsgaben und Verfahrenskosten (Kosten inklusive Arbeit für das Ausbringen) von 1'600 CHF/ha eingerechnet. 2026 zeigten jedoch Aufzeichnungen von Produzenten mehr als 10 Einzelgaben bei Langzeitkulturen wie Karotten. Die Kosten für das Bewässern vervielfachen sich so entsprechend schnell auf Beträge jenseits der 5'600 CHF/ha. Bei einer Kultur mit Vollkosten von lediglich etwas über 22'500 CHF/ha (ohne Lagerungskosten) konnten die Bewässerungskosten 2026 also plötzlich fast 1/4 der Produktionskosten ausmachen. Bei verkaufsfähigen Nettoerträgen von

angenommenen 40 Tonnen/ha machen die Bewässerungskosten entsprechend insgesamt 14
Gemüse-Newsletter 03/2026

Rp./kg aus und die Mehrkosten 2026 im Vergleich zum Standardjahr belaufen sich auf 10 Rp./kg.

Bei den Sommerzwiebeln sind in den Standardkalkulationen von Proficost 3 Bewässerungsgaben und Verfahrenskosten von total 2'125 CHF/ha hinterlegt. Eine Erhöhung von 3 auf 10 Wassergaben bedeutet hier einen Anstieg um über 3'500 CHF auf 5'662 CHF/ha was rund 15 % der totalen Produktionskosten (ohne Lagerhaltung) ausmachen würde. Auch bei den Zwiebeln war die Bewässerung plötzlich eine entscheidend wichtige Kostenposition! Bei einem Ertrag von 45 Tonnen/ha machen die Bewässerungskosten bei 10 Gaben 12.5 Rp./kg aus, eine Erhöhung von rund 8 Rp./kg gegenüber den Standardwerten.

Wie viel die Bewässerungskosten prozentual zu Buche schlagen, hängt stark von der Kostenstruktur der Kultur ab. Der relative Anteil liegt bei vollmechanisierten Kulturen wie Karotten oder Zwiebeln höher als bei Kulturen mit vielen Handarbeitsschritten. In einem Geschäft bei dem häufig um jeden Rappen gekämpft wird, ist es jedoch wichtig zu wissen mit welchen Zusatzkosten die Bewässerung in Extremjahren wie 2026 verbunden ist. Wie die Beispiele zeigen, sind die Bewässerungskosten anders als viele andere Kostenpositionen sehr variabel und können in Jahren wie 2026 entscheidend sein. Aus Produzentensicht bleibt zu hoffen, dass diese Kostenausschläge gegen oben am Markt auch abgegolten werden können.

Die Beispielrechnungen wurden mittels des Vollkostenprogramms ProfiCost Gemüse durchgeführt.

<https://www.szg.ch/proficost/proficost-gemuese/>



Muss in Freilandkulturen viel Bewässert werden schlägt das auch unmittelbar auf die Produktionskosten (Bild Strickhof)

Anbau von Sommerfruchtkulturen im Folientunnel: Sommerrückblick

Gubc. Alles beginnt mit der Assimilatsbalance: Mehr Strahlung gibt mehr Assimilate. Dafür müssen aber die Pflanzen aktiv und die Stomata offen bleiben. Dazu ist die Luftfeuchte wichtig. Auf der anderen Seite steht der Assimilatsbezug. Je mehr Früchte (Kopfdichte, Fruchtreduktion) und je höher die Temperatur, desto höher ist der Bezug. Ist die Balance nicht gegeben, so werden die Köpfe dünn und die Wurzeln schwach. Auch die Blüten leiden. Schwache Wurzeln verbunden mit einer zu geringen relativen Feuchte (RF) führen zu Blütenendfäule

Strahlungs-Temperaturverhältnis

Wichtig ist daher zuerst das Verhältnis von Licht zu Temperatur. Ausgedrückt als Basistemperatur und einer Joule abhängigen Erhöhung derselben. Die folgenden Werte sind Richtwerte. Je weniger die Luftfeuchte kontrolliert werden kann, desto geringer sollte die Joule abhängige Erhöhung ausfallen. Erreicht wird das Ziel über gerichtete Watterhöhungen am Tag, sowie falls nötig Jouleanpassungen in der Nacht. Je nach Basiskurve ist bei hohen Temperaturen auf Watterhöhungen zu verzichten und auf Jouleabhängige Erniedrigungen der Nachttemperaturen zu setzen.

Faustregeln



	Tagesmittel Basis und °C/1000J/cm2xd)	Erhöhung °C/1000J/cm2*d)
Tomaten	17.5 (16.0)	+1.5 (+2.5)
Peperoni	18.5	+2 im Bereich 0-3000J +3.5 im Bereich 0-1700J
Auberginen	18	+2
Gurken	19.5	+2 bis 500J, darüber +1°C
	Maximaltemperatur* (°C)	Maximale Differenz Tag/Nacht (°C)
Tomaten	30	10** max
Peperoni	32	8 max, gängig 5-7 im Sommer
Auberginen		8 max
Gurken	32	3-(6)
*Die Befruchtung ist aber schon ab ca 28°C gehindert, Risiko Transpirationsstopp		
**In der Praxis Risipentomaten eher 4-6 und Cherry ca 2°C höher		

Fruchtdichte

Daneben sind die Kopfdichte und auch der Fruchtbehang zentral. Kopfdichte: Im Bioanbau können grob folgende Kopfdichten pro m² angestrebt werden: Risipentomaten 2.5-3, Cherry 4, Gurken 2.6, Auberginen 4.5, Paprika 6. Sorten- und wuchsbedingt muss eine Präzisierung vorgenommen werden. Im Hors-sol Anbau liegen die Dichten idR höher. Je eher man Tagesmitteltemperaturen über dem Optimum erwartet (siehe Grafik) desto eher sollten geringere

Dichte gewählt werden. Bei geringer Strahlung oder hoher Temperatur kann über stärkere Behangsregulation bei einer gegebenen Kopfdichte nachkorrigiert werden.

Feuchte

Schon ab 60% RF sinkt die Transpiration. Eine direkte Folge kann Blütenendfäule sein. Je höher die Temperatur, desto höher sollte auch die RF liegen. Bei Tomaten mindestens bei 75% am Tag bei Temperaturen über 25°C. Sinkt die Transpiration, so werden auch weniger Assimilate gebildet wegen reduziertem Gasaustausch.

Eine mögliche Lösung zur Verringerung der Temperatur und zur Erhöhung der RF sind IR Schattierungen, die den Teil Licht rausnehmen, der vor allem Wärme produziert, aber nicht photosynthetisch aktiv ist. Ein Schattierschirm hat auch einen positiven Effekt auf die Luftfeuchte.

Wer eine Nebelanlage oder Oberkopfdüsen hat, sollte mit dieser die Luftfeuchte erhöhen, wenn die Feuchte unter 70%, das VPD (Dampfdruckunterschied Luft/Blatt) über 1.2 kPa oder das Feuchtedefizit über 7.5 g/m³ liegt.

Bei Oberkopfdüsenberegnung sollte die Strahlung mindestens 600 Watt betragen. Das ist an schönen Tagen im Sommer zwischen 10 und 16 Uhr der Fall. Eine Gabe alle 180 Joule entspricht etwa einem Intervall von 30 Minuten am Mittag und einer Stunde an den Randzeiten. Wichtig ist auch die Zeitdauer. Sie ist so einzustellen, dass die Blätter schnell wieder abtrocknen, um keine Pilzprobleme zu bekommen. Wichtig ist es, Wetterumschwünge vorherzusehen und dann früher zu stoppen. Ebenfalls kann es je nach Kalkgehalt im Wasser zu Fruchtflecken kommen. Regenwasser hilft hier.

Mit einer Nebelanlage hält der Effekt weniger lang an. Sie kann wegen ausfallender Blattnässe am Morgen und Nachmittag länger im Einsatz sein. Eine Mögliche Einstellung sind 5-10 Sekunden alle 30-40 Joule oder 5-10 Minuten ab 500 Watt bei einer Temperatur ab 24°C und oben erwähnten Feuchtwerten. Hier ist es wichtig, die Einstellung aufgrund Feuchtedaten des Klimacomputers und Beobachtungen im Gewächshaus anzupassen.

Wer die erwähnte Technik nicht hat, der kann auch den Mittelpfad oder Gehwege mit Wasser benetzen und die Ventilatoren zur Feuchteverteilung laufen lassen. Häufig genügen dafür abhängig der Gewächshaushöhe schon 150-180 Liter pro Hektare.

Durch die Feuchtekontrolle sinkt auch die Temperatur (adiabatische Kühlung). Das hilft doppelt, die Assimilatsbalance im Gleichgewicht zu halten.

Ungeheizt ohne CO2 Dosierung

Wer einen ungeheizten Folientunnel ohne CO2 Dosierung hat, kann ab Nachttemperaturen von 14 Grad einen Minimumspalt von 20% einstellen. Das reduziert den Pilzdruck und verhindert ein Absinken des CO2 auf zu tiefe Werte. Dieser Minimumspalt ist auf 5-10% zu reduzieren, wenn die Temperaturen Richtung 12°C gehen und aufzuheben, sobald sie darunterfallen.

Erdmandelgras – Betroffene Flächen melden

Js. Seit dem 1. Januar 2026 besteht für Erdmandelgras eine nationale Melde- und Bekämpfungspflicht. Vorkommen sind dem kantonalen Pflanzenschutzdienst und den betroffenen Lohnunternehmern zu melden. Achten Sie auch bei Parzellenwechsel auf saubere Maschinen, um der Verschleppung entgegenzuwirken.

Rübenrüssler – Gemeinsam zum Ziel



Js. Im letzten Newsletter sowie vom VSGP wurde informiert, dass eine Notfallzulassung für Acetamiprid gegen den Rübenrüssler in Randen beantragt wurde. Die Dringlichkeit wurde erfreulicherweise vom BLV anerkannt, und die Notfallzulassung wurde in kürzester Zeit bewilligt. Auch wenn bereits Schäden in den Kulturen vorhanden waren, liess dies bei späteren Saaten noch eine Bekämpfungsmöglichkeit zu. Die Witterungsverhältnisse begünstigten zudem, dass sich der Rübenrüssler in den Rübenkopf bohrte, um

dort seine Entwicklung abzuschliessen. Dieses Resultat zeigt, dass in dringlichen Situationen gemeinsam etwas erreicht werden kann. Wenn Produktion, Fachstelle, Verband und Forschung am gleichen Strick ziehen, können Lösungen erzielt werden. Wir danken allen, die sich aktiv an der Erarbeitung der Notfallzulassung beteiligt haben. Für die nächste Saison wird vom VSGP erneut eine Notfallzulassung gegen den Rübenrüssler in Randen beantragt. Diese soll zusätzlich auf die Kulturen Mangold/Krautstiel erweitert werden

Glasflügelzikade – Starker Flug aber noch kein Grund zur Unruhe

Js. Auch dieses Jahr konnte der Flug der Glasflügelzikade über einen langen Zeitraum beobachtet werden. Wie bereits angekündigt, wurden von den kantonalen Fachstellen einzelne Glasflügelzikaden an das Forschungslabor von Agroscope gesendet. Ziel war es, die Beladung der Zikaden mit den beiden Bakterien SBR und Stolbur zu analysieren. Im Kanton Aargau wurden in zwei Etappen insgesamt 63 Zikaden aus den Kulturen Karotten, Randen und Zuckerrüben analysiert. Folgende Resultate ergaben sich:

- 61 Zikaden waren negativ (Kein SBR oder Stolbur)
- 1 Zikade SBR-Positiv
- 1 Zikade SBR und Stolbur-Positiv (Doppelinfektion)

Von der Gemüsebaufachstelle am Strickhof wurden insgesamt 28 Zikaden in Karotten, Randen und Weisskohl untersucht. Folgende Resultate ergaben sich:

- 24 Zikaden waren Negativ (Kein SBR oder Stolbur)
- 2 Zikaden SBR-Positiv
- 2 Zikaden Stolbur-Positiv

Allgemein kann gesagt werden, dass der Zikadenflug in dieser Saison stärker war als im Jahr 2025. Trotz der hohen Fangzahlen ist bislang der Grossteil der Zikaden negativ oder einfach infiziert, was nach dem jetzigen Wissensstand zu keinen Schäden in den Kulturen führen sollte.



SCROPS-Die App der Spezialkulturen ist da!

SCROPS ist die neue Plattform der Schweizer Spezialkulturen. Sie verbindet in einer App die passwortgeschützten Web-Portale vom Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP), der Schweizerischen Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen (SZG) und den kantonalen Meldestellen für Gemüsebau. Seit Anfang Mai steht die Plattform allen Branchenakteuren zur Verfügung.

Gemeinschaftsprojekt zum Nutzen der Produktion

Digitalisierung und administrative Vereinfachung sind in aller Munde, die Trägerorganisationen haben sie mit SCROPS umgesetzt. Sie vereinen ihre passwortgeschützten Plattformen in einer App und erleichtern so den Nutzenden den Zugang und die Anwendung wichtiger Marktprozesse.

Adresssynchronisation als Schlüssel

Basis des SCROPS-Logins bildet die Synchronisation der Adressdaten der Nutzenden unter den Trägerorganisationen. Die Anwendenden kontrollieren bei der Registrierung ihre Adressdaten in

einem Detaillierungsgrad analog Telefonverzeichnis und geben das Einverständnis zur Synchronisation dieser Daten.

Sämtliche Einstellungen, Rechte und detaillierten Adressangaben (z.B. persönliche Mobile-Nr.) werden jedoch nicht synchronisiert und bleiben organisationsgetrennt. Der Datenschutz und die Privatsphäre haben bei SCROPS oberste Priorität.

Wie erhalte ich Zugang?

Die App SCROPS kann wie jede andere App in den App-Shops (App Store und Google Play) heruntergeladen werden. Um zu einem Login zu kommen, gibt es folgende Variante:

Registrieren Sie sich unter www.scrops.ch > Registrieren.

Bei Fragen, Unklarheiten und Problemen gibt Ihnen die SZG unter 034 413 70 70 oder info@szg.ch gerne Auskunft.



Agenda 2026

- 04./05. November 2026, Forum Forschung Gemüse, Koppigen
- 07.-09. Dezember 2026, Betriebsleiterseminar, Arosa
- 04.-06. Januar 2027, IVAG Seminar für Arbeitnehmer im Gemüsebau, Sargans
- 15. Oktober 2026, Stichtag Ertragsschätzung Lagerkarotten und Lagerbestandserhebung Zwiebeln

[LINK](#) zu allen Liebegger Veranstaltungen

[LINK](#) zu den Strickhof Veranstaltungen

[LINK](#) zu den Legunet Veranstaltungen



Impressum

Christian Wohler (cw)
Jan Siegenthaler (js)

Landwirtschaftliches Zentrum, Gemüse und Beeren, Liebegg 1, 5722 Gränichen, Tel. 062 855 86 40/41

www.liebegg.ch

christian.wohler@ag.ch
jan.siegenthaler@ag.ch

Daniel Bachmann (bacd)
Christof Gubler (gubc)

Fachstelle Gemüse, Riedhofstrasse 62, 8408 Winterthur-Wülflingen, Tel. 058 105 91 75/74

www.strickhof.ch

daniel.bachmann@strickhof.ch
christof.gubler@strickhof.ch